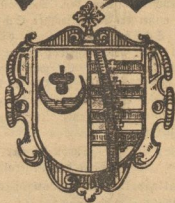


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Ercheint wöchentl. dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Wegungspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Neuben, Rotta, Subast, Kretz, Gommio und Gabig M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5gepaltenen Kopfsätze oder deren Raum 1/20, die 3gepaltenen Neckeile 1/30. Welches: 1/30 für das Hundert, ausschließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Wegungspreis: Monatlich für Abholer 200 M., frei Haus 203 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 205 M. Anzeigen: Petit-Zeile 6 M., Answärtige 7 1/2 M., Neckeile 12 M.

Nr. 5 Remberg, Mittwoch, den 17. Januar 1923. 25 Jahrg

Die Martinimarktpreise für 1922,

das heißt der Durchschnittspreis derjenigen 15 Tage, in deren Mitte der Markttag fällt, sind auf Grund des § 20 des Gesetzes, betreffend die Abkündigung der Realoffen (vom 2. 3. 1850 G. S. 77) für die Stadt Remberg als Normalmarktort der Provinz Sachsen wie folgt festgesetzt worden:

Für 100 kg Weizen =	24500 Mark,
" 100 " Roggen =	23500 "
" 100 " Gerste =	23000 "
" 100 " Hafer =	24400 "

Remberg, den 8. Dezember 1922.
Der Präsident des Landwirtschaftsamt.

Höchstpreise für Mehl und Brot.

Die Mehl- und Brotpreise werden, soweit es sich um Mehl und Brot handelt, das der Verbrauchsregelung unterliegt, wie folgt festgesetzt:

a) im Großhandel	
1 Zentner Roggenmehl =	13980,— Mark
1 Zentner Weizenmehl =	14940,— "
1 Zentner Roggen- oder Weizenkleie =	6000,— "
b) im Kleinhandel	
1 Pfund Roggenmehl =	172,— Mark
1 Pfund Weizenmehl =	184,— "
75 gr Weißbrot =	26,— "
1 Pfund Schwarzbrot =	131,80 "

Das Schwarzbrot im Gewicht von 1900 Gramm kostet 500 Mark.

Die vorstehenden Preise treten am 15. Januar 1923 in Kraft.
Wittenberg, den 12. Januar 1923.
Der Kreisausschuss.

Nutzholzversteigerung.

Wittwoch, den 17. Januar, von vormittags 10 Uhr an sollen im Stadtforst „Oppin“ ca. 200 Lieferne Bau- und Brettschämme (Rahlfieb) versteigert werden.
Bedingungen im Termin. Sammelort: Forsthaus Oppin. Remberg, den 11. Januar 1923.
Der Magistrat.

Grundstücksbesitzer,

die zusammenhängende Grundstücke von über 1 ha (4 Morgen) Größe an einen Pächter verpachtet haben, werden ersucht, Donnerstag, den 18. Januar, vormittags 9 Uhr im Rathaus (eine Treppe, rechts) die nötigen Angaben zu machen. Sie werden vom Katastramt verurteilt.
Remberg, den 15. Januar 1923.
Der Magistrat.

ein kleiner Kasten Kartoffeln

verkauft. Zentner 550 Mark. Es können nur die bestfälligt werden, die gar keinen Kartoffelvorrat mehr haben.
Remberg, den 15. Januar 1923.
Der Magistrat.

Die Bürgersteige

sind bei Glätte mit abstumpfbaren Mitteln (Sand, Asche usw.) spätestens bis vormittags 8 Uhr zu bestreuen.
Remberg, den 16. Januar 1923.
Die Polizeiverwaltung.

Eine Krütze

ist als gefunden abgegeben worden.
Remberg, den 15. Januar 1923.
Die Polizeiverwaltung.

Bochum gestern Mittag besetzt.

Offen, 15. Januar. Heute mittag ist Bochum von den Franzosen besetzt worden, nachdem um 12 Uhr der Bahnhof durch eine mit der Eisenbahn von answärts angelaufene Abteilung besetzt worden war, erfolgte der Anzug weiterer Truppen. Das Rathaus, die Post und das Telegraphenamt wurden besetzt.

Es geht das Gerücht, daß die Grenzlinie des nördlichsten Gebietes zwischen Xuenen und Schwerte verlaufen wird. Damit würde das ganze rheinisch-westfälische Industriegebiet von französischen Truppen umschlossen sein.

Die bereits gemeldeten Vorwärtsschritten der Franzosen werden nunmehr rasch durchgeführt. Durch das ganze Industriegebiet und bis um die Tore Dortmunds fließen im Laufe des heutigen Tages die französischen Kolonnen vor. Die Bürgermeister der besetzten Dörfer traten sämtlich den fremden Eindringlingen mit ruhiger Würde entgegen und legten schäffsten Protest gegen die widerrechtliche Besetzung ein. In Bochum soll nach Ankündigung des französischen Generals ein Regiment untergebracht werden. Bestimmt als besetzt werden bisher von wichtigeren Dörfern gemeldet: Langendreer, Witten, Gerne, Neckinghausen und Wetter.

Die Besatzungsbehörde hat 100 Zimmer für französische Journalisten requiriert, die heute nachmittag in Essen eintreffen. Dortmund, 15. Januar. Im Stadteil Dorfheld sind zwei französische Offiziere, vier Unteroffiziere und zwei Mann eingetroffen. Der Ort Wogede ist von einer starken Abteilung Franzosen besetzt worden, ebenso Marter.

Die Kundgebungen in Berlin.

Es war eine ganz ungewöhnlich eindrucksvolle Kundgebung. Nimmermehr wird — wer es sah — dieses gewaltige Feld winnender Köpfe vor dem Reichstag vergessen. Die Kapelle läßt, so spricht ein Berliner Blatt, das Niederländische Danzgebilde erlingen. Man fängt es entblühten Ganzen mit, in halbesenden Massen bringen die Worte des Liebes zu uns empor. Bei dem Rufe „Herr, mach' uns frei!“ erhebt diese unermessliche Menge die Hände zum Himmel. Nicht gleichzeitig. Erst hier, dann dort, bald an vielen Stellen, und schließlich überall, soweit man sieht.

An achtzehn verschiedenen Stellen des großen Hofes haben Redner gesprochen. Nachdem sie geandert hatten, sang die Menge das Deutschland-Lied.

Um 11 Uhr vormittags war der geräumige Königspfad bereits dicht mit Menschen besetzt. Die Studenten- und Turnerverbände wurden eintreffend begrüßt.

Am Reichstag hatte sich eine ziemlich starke Gruppe Kommunisten gesammelt, die die Internationale anstimmten. Die Menge antwortete mit dem Preisentzug und dem Deutschlandlied, ohne sich weiter um die Internationalisten zu kümmern. Diese zogen denn auch feilhaft ab.

Die von sämtlichen Rednern verlesene und einstimmig angenommene Entschlossenheit lautet:

„Wir erheben flammenden Protest gegen die ungesetzliche Bergewaltung des deutschen Volkes durch die französisch-belgische Besetzung des Ruhrgebietes. Dieses jedem Völkerrrecht höherrangende Vorgehen mitten im Frieden ist Bruch des Versailles-Vertrages. Das deutsche Volk lehnt es ab, unter dem Druck der Bonaparte Sklaverei für die Friedensbrecher zu leisten.“

Auch aus Halle, Leipzig, München, Essen, Halberstadt, Stettin und vielen anderen Städten des Reiches wird über ähnliche Kundgebungen berichtet. In Stettin zog die Menge vor die Hotels, in denen die Entente-Kommissionen wohnen und verurteilt einzudringen. Die Besitzer mußten dem Verlangen der Menge stattgeben und die schwarz-weiß-rote Fahne hissen.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 16. Januar.

15. 1. Dollar amtlich 11845,30 G.

* Kreiswahl. Bei dem heute im Kreishaus festgestellten Ergebnis der am 7. d. Mts. stattgefundenen Kreiswahl erhielt die Liste: Propsthaus (Wirtschaftsbund Land) 6039 Stimmen, mithin 8 Sitze; Jarnisch (Arbeitsgemeinschaft) 2133 Stimmen = 3 Sitze; Nächstle 509 Stimmen = 1 Sitz; Vollmann 299 Stimmen = 0 Sitze; Knaß (Sozialdemokratische Partei Deutschlands) 3292 Stimmen = 5 Sitze; Behmann (Kommunistische Partei) 5382 Stimmen = 7 Sitze. Von 32330 Wahlberechtigten wurden 17654 gültige und 61 ungültige Stimmen abgegeben. Der neue Kreisrat setzt sich nun wie folgt zusammen:

Wahlvorsitz 1.
Nächstle Otto, Amtsvorsteher, Strauch.
Wahlvorsitz 2. Kommunistische Partei.
Behmann August, Schlosser, Jahn,
Hilgers Ferdinand, Schlosser, Bießer, Liebmann Hermann, Wanzerspoler, Schnells,
Müller Richard, Wachbender, Guper-Karlsheld,
Kohbau Reichold, Kaufmann, Bad Schmiedeberg,
Waltemate Ferdinand, Arbeiter, Dobien,
Galander Karl, Arbeiter, Remberg.
Wahlvorsitz 4. Wirtschaftsbund Land.
Propsthaus Willi, Landwirt, Glosig,
Pütz Otto, Landwirt, Danna.

Thiele Johannes, Altdirektor, Preßig,
Dunfel Wilhelm, Gemeindevorsteher, Bälzig,
Zweifel Emil, Stellmachermüller, Treßig,
Freidank Wilhelm, Landwirt, Bälzig,
Apfisch Paul, Landwirt, Ughausen,
Guttschick Emil, Rittergutbesitzer, Wachsdorf.
Wahlvorsitz 5. Arbeitsgemeinschaft.
Jarnisch Wilhelm, Zimmermeister, Jahn,
Dießel Paul, Bürgermeister, Remberg,
Stürmer Heinrich, Fabrikbesitzer, Preßig.
Wahlvorsitz 6. Vereinstät Sozialdemokratische Partei Deutschlands.
Knaß Karl, Amts- und Gemeindevorsteher, Bießer, Köhn Paul, Gehilfen, Jahn,
Brievonan Willy, Gemeindevorsteher, Bießer, Feunfel Karl, Geschäftsführer, Bießer, Schälze Karl, Lehrer, Bad Schmiedeberg.

* Bei der Stadtparolle gingen im Dezember 9500408 Mark Einlagen in 556 Kassen ein (1921 = 428883 Mark in 609 Kassen), zurückgezahlt wurden 4939951 Mark in 205 Kassen (1921 = 292026 Mark in 141 Kassen). Die Gesamtentnahme bezifferte sich auf 9646282 Mark (1921 564314 Mark), die Gesamtanlage auf 1446313 Mark (1921 328900 Mark), was einen Nettumgang von 1702495 Mark ergibt (1921 888114 Mark). Der Einlagenbestand betrug 14607122 Mark (1921 7292556 Mark). — Bei der Girofakt gingen im Dezember 36587776 in 660 Kassen ein (1921 684483 Mark in 255 Kassen). Der Umlauf bezifferte sich auf 71528286 Mark (1921 1331763 Mark), die Umlaufmengen auf 18407238 Mark (1921 969143 Mark). Die Gesamtentnahmen seit dem 1. Januar betragen 81730773 Mark (1921 4176291 Mark), die Gesamtumläufe 39355185 Mark (1921 5452986 Mark), der Gesamtumlauf 161800633 Mark (1921 8240756 Mark). Die Kontenzahl ist auf 134 gestiegen (1921 99).

* Steuerabzug bei Hausangehörigen. Das Finanzamt schreibt uns: Für die Monate Oktober-Dezember 1922 waren monatlich zu Leben bei einem Monatslohn (neben Kost und Logis) von 100 Mark nichts, von 110 Mark 1 Mark, absteigend immer von je 10 Mark um 1 Mark, also von 150 Mark 5 Mark, von 200 Mark 10 Mark, von 300 Mark 20 Mark, von 500 Mark 40 Mark. Dagegen kommt vom 1. Januar 1923 ab ein Lohnabzug für wöchentliche Dienstboten ein. (Gruppe 3) erst in Frage, wenn ihr Verlohn neben voller teurer Station monatlich 3000 Mark um mindestens 10 Mark übersteigt. Bei einem monatlichen Verlohn z. B. von 3100 Mark sind daher 100 Mark, von 3600 Mark 60 Mark und von 4500 Mark 150 Mark an Steuermarken zu leben. Bei untergeordneten männlichen Dienstboten, münchlichen und weiblichen Gewerkegehilfen, Gesellen und Arbeitern sind dagegen von 1. 1. 1923 ab Reiz 10 % des neben der freien Station gezahlten haren Lohnes als Steuer einzubehalten und es sind hierfür Steuermarken zu leben, da bei diesen Verlohn der monatliche Wert der freien Station — 12000 Mark — sich mit dem monatlichen Steuerfreibetrag für eine Person — 12000 Mark — deckt. Es sind mithin in diesem Falle bei einem monatlichen Verlohn von z. B. 6000 Mark 500 Mark an Steuermarken zu leben.

* Wichtig für Kriegervitwen. Nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministeriums können erwerbsfähige Kriegervitwen unter 50 Jahren nach § 37 Abs. 2 des Reichsversorgungsgesetzes die höchste Witwenrente auch dann erhalten, wenn ein oder mehrere ihrer versorgungsberechtigten Kinder zwar nicht mehr vollschulpflichtig sind, sich aber noch in einer Schul- und Berufsbildung befinden, selbst keinen ausreichenden Verdienst oder lohniges Einkommen haben und von der Witwe im eigenen Haushalt versorgt werden. Kriegervitwen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, rechtfertigen nur dann eine Erhöhung der Witwenrente, wenn sie infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen besondere Pflege bedürfen. Kriegervitwen, denen hiernach die erhöhte Witwenrente zuzustehen, die bisher aber nur die einfache Rente von 30 v. H. der Wollrente eines vollverdienstfähigen Kriegsbefähigten erhalten haben und bereits ununterthan sind, können einen Antrag auf Erhöhung der Rente an das zuständige Versorgungsamt einreichen.

* Vergewaltigung. Große Diebstähle wurden in letzter Zeit auf der hiesigen Orde angeführt. Jetzt ist es der Wittenberger Kriminalpolizei gelungen, Diebe und Helfer zu ermitteln. Der Lagerhalter K. aus Vergewalt und der Anführer St. aus Panitzsch haben nach und nach 19 Fässer Maßschonene und Zylinderöl, im Gesamtwert von 3 1/2 — 4 Millionen Mark gestohlen. 9 Fässer haben die Diebe nach Wittenberg verschoben, welche reiflos beschlagnahmt werden konnten. Die übrigen Fässer sind nach answärts verschoben und wurden gleichfalls beschlagnahmt. — Der in den Braunsfeldecker als Helfer beschäftigte Maurer Hermann Krüger aus Remberg erlitt an den Armen und im Gesicht nicht unerhebliche Verletzungen. Er wurde dem Krankenhaus in Halle angeführt.

Nach Wiederannahme der Sitzung lobte der Kammerpräsident die beilegehenden Ausfertigungen konstitutioneller Art. Poincaré verlangt namentlich die Verlegung der Internationallisten nach der Abfassung über das Finanzgesetz. Es kommt zu einer sehr energiegelassen, lebhaften Debatte und von allen Dingen zu Zusammenfassungen zwischen den Kommunisten und dem Abgeordneten Reich, die wieder zu einem Handgemeinen führten, so daß der Kammerpräsident nochmals die Sitzung unterbrechen mußte. Wegen der Verlegung der Internationallisten wird die Debatte ausgesetzt. Darauf wird die Verlegung der Internationallisten auf den ersten Freitag im Februar beschloffen. — Im Senat gab der Ministerpräsident Poincaré die gleichen Erklärungen wie in der Kammer ab. Der Senat beschloß, seine Rede im Senate anhängen zu lassen.

Was uns droht.

Ein Berliner Mitteilungsblatt enthält folgende Information über die Kohlenlage: Die wirtschaftlichen Folgen des Einbruchs der Franzosen und Belgier in das Ruhrkohlengebiet Deutschlands, das nach Berlin Oberkohlenfelds 80 Prozent der gesamten Industriellen und privaten Kohlenverwertung Deutschlands zu tragen hat, sind unbeschreiblich und können gar nicht genügend angelehrt werden. Die Größe des Schadens für unsere Volkswirtschaft wird abhängen sein von der Art und Schwere des Eingriffes. Wenn die Franzosen die Produktion selbst nicht fördern, so ist doch eine Abnahme der Leistung des westlichen Gebietes zu erwarten. Der Produktions- und Verteilungsapparat ist auch für die nächste Zukunft noch gefährdet. Aber eben nur für diese nächste Zukunft. Werden schließlich Eingriffe kommen, und das muß bedacht werden, da die Franzosen nicht nur beschließen, die Reparationsleistungen selbst sicherzustellen, sondern jeden beliebigen Eingriff in die Kohlenwirtschaft Deutschlands vorzunehmen — so kommt hier eine ungeheure Gefahr. Werden die Franzosen sich darauf einstellen, ein solches Gebiet abzurufen durch Besatz, dann wird in kurzer Zeit der Mangel sich. Die Kohlenmengen darauf sich, und Störungen im Betriebe der Bergwerke selbst müssen folgen. Wenn aber umgekehrt die Anzahl der augenblicklichen Arbeiter dahin geht, nach einer bestimmten Richtung zu, so muß den Kohlenfeldern ein Schaden an der Produktion abgesehen zu werden. Die Folge war ein außerordentlich starkes Ansteigen der Preisverhältnisse im Ruhrgebiet und im besetzten Gebiet ein harter Kohlenmangel.

Diese Kohlennot, die offenbar die Franzosen als Wirkung der Besetzung wollen, wird natürlich die schwersten wirtschaftlichen Folgen haben. Wir muß jedenfalls Deutschland rechnen, ohne diese Besätze abzugeben zu werden. Die Kohlennot ist ein allgemeines Problem der Weltwirtschaften von ihrer Wirtschaft abhängig gemacht, so das gesamte Wirtschaftsleben paralytisiert.

Die kommende Feuerungswelle.

Die wirtschaftlichen Folgen der Besetzung des Ruhrgebietes machen sich bereits im äußersten Nordwesten Deutschlands bemerkbar. Schon vor fünf Tagen, als die Besetzung drohend bevorstand, wurde in Hamburg bekannt, daß Schiffsverkehr aus Schleswig-Holstein in großen Mengen ausgesetzt wurde, um in das westliche Gebiet zu werden. Die Folge war ein außerordentlich starkes Ansteigen der Preisverhältnisse im Ruhrgebiet und im besetzten Gebiet ein harter Kohlenmangel.

König Konstantin I

Der ehemalige König von Griechenland, Konstantin, ist am Donnerstag in Palermo verstorben.

König Konstantin von Griechenland, dessen Tod der Droht meldet, hat ein Alter von 54 Jahren erreicht, er wurde am 21. Juli 1868 in Athen geboren. Als Kommandant der Flotte gegen die Türken im Jahre 1897, das griechische Meer zu führen, wurde er für den unglücklichen Ausgang der Schlacht verantwortlich gemacht. Er veröffentlichte eine Niederlegungsschrift, ließ sich aber nicht daran genügen, sondern setzte zum Wohle des Königs, auf die Verhandlungen des Friedens schickte. Seine ganze Kraft für die nationale Befreiung des Landes zu setzen, um die Freiheit zu haben die Balkanländer geleitet, aus denen er fleischlich heimkehrte. Nicht im natürlichen Verlauf der Dinge gelangte er auf den Thron, sondern durch die Ermordung seines Vaters, des Königs Georg, am 18. März 1913. Er folgte dem Kaiser nach dem Weltkrieg aus dem Exil zurück nach Athen. Er starb am 2. April 1922 in Palermo.

Lied, weisse Leben.

45. Der Original-Roman von A. Hoffner-Grete.

Ja? Nun also, da ist hoffentlich nichts gebrochen. Hier, riefen Sie einmal!

Grete rief ein Mädchen aus ihrer silbernen Kleinen Tasche.

„Das ist meines könnichs Wasser! Aber ziehen Sie doch die Schuhe aus dem Korridor, um den Herrgen gegen die Wärme des Bodens zu bekommen! Nein? Sie wollen nicht?“

Das junge Mädchen sah befremdet die große dunkle Gestalt in dem seltsamen schwarzen Mantel an. Und plötzlich, wie sie so auf diese beiden stummen Fremden blickte, welche ihnen hier in der tiefen Einsamkeit der Nacht wortlos gegenüberstanden, kam über Grete dermaßen jählings das Empfinden einer großen Angst. Sie trat rasch zurück und blickt an ihres Vaters Seite.

Die fremde Frau aber schien ganz plötzlich wieder ihre Schritte festsetzen zu haben. Alle aus einer Entfernung das Auto zu und schaute sich auf den Verkehr.

Auch der Mann hatte bereits den einen Fuß auf dem Zeitstreifen.

Sie hatten beide noch kein einziges Wort gesprochen. Und wasgeschweige hätten sie die Absicht, nun ebenso rasch zu verschwinden, wie sie aufgetaucht waren.

Aber da legte sich die Hand Wilhelm Hermers auf den Arm des Unbekannten.

„Darl ich um Ihre Aufmerksamkeit?“ fragte er mit einer leichten Stimme, die man es anhördte, daß sie das Besondere nicht verstand. Sie sind hier auf meinem eigenen Grund und Boden. Sie fahren ohne Licht und hätten um ein Haar ein fürchterliches Unglück erlitten. Es liegt mir fern, Sie anzugreifen. Aber ich muß um Ihre Legitimationen bitten, aus einem ganz besonderen Grunde. Im Falle der Verweigerung möchte ich die Sache zur Kenntnis des Gendarmen bringen, welcher dorten östlich im Verlauf dieser Weinstrecke hier vorbestimmen muß.“

Wieder ohne eine Silbe der Erwiderung griff der Fremde in die Tasche und holte eine abgeriffene

ihren Koffers und deutete Generalstaatsrat, ersicht nach der Karte Deutschlands, sondern nahm, wie es nach seiner Meinung die Lage Deutschlands gebot, eine streng neutrale Haltung ein. Damit waren die der Grenze zureichende Franzosenmächte Benigno und Genie nicht zufrieden. König Konstantin wurde das Opfer schändlicher Intrigen, die in Wien durchgeführten, und mußte schließlich, des Thrones verlustig, ins Ausland gehen. Nach dem Friedensschluß durfte er zwar ins Vaterland zurückkehren und wurde in seine alten Rechte wieder eingesetzt, aber nach den unglücklichen neuen Feldzügen die Türken wurde er, diesmal endgültig, zur Abdankung gezwungen. So wurde sein Los der Tod in der Verbannung.

Aus aller Welt.

Der neue Kohlenpreis. Am 28. Donnerstag in Berlin abgehaltenen Sitzung des Reichstagesrats ist beschloffen worden, den Preis für weisfällige Feisföhle um 10 185 Mark für die Tonne — aus schließlich Steuer — zu erhöhen. Die Preise für die übrigen Sorten richteten sich nach dieser gangbaren Kohlenart.

Das Votagesch für die Presse. Der Reichstagsrat beschloß in seiner Donnerstagssitzung eine Aenderung des Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Not der Presse. Die Regierungsvorlage beantragte eine Erhöhung der Holzabgabe von 1/2 auf 1 1/2 Prozent. Auf Antrag des Senats wurde die Erhöhung jedoch auf 1 Prozent ermäßigt und zwar mit Wirkung ab dem 1. Oktober, obwohl der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums bringend darum bat, die Vorlage die Zustimmung zu erhalten, da sonst der Not der Presse nicht wirksam begegnet werden könne. Eine Bestimmung, daß von den eintommenden Geldern diejenigen Verleger ausgeschlossen sein sollten, die wegen Vergehens wegen unautentischer Wettbewerbser rechtsträftig verurteilt sind, wurde zur Beschlußfassung an den Ausschuß zurückverwiesen.

Kaiser Willardenerlei. Eine geheime Stabsberatersversammlung beschloß, um die Genesung der Aufnahme einer Anleihe von drei Milliarden Mark nachzugehen. Diese soll zur Ausführung von Hafen- und Industrieanlagen, sowie von Bahnen, Kanälen, Ausstellungen und Wasserbauten, ferner für die Erweiterung der Elektrizitätswerke dienen.

Eins Preisföhne 1000 Mark. Der thüringische Philo-Verband in Gera hat beschloffen, für den Privatunterricht ein Mindestlohn von 1000 Mark für die Stunde zu erheben. Das ist das Zwofache des Preisföhnes, während sich sonst alle Lebensbedürfnisse um mehr als das 600fache gehiegt hätten.

Platinbeschloß. Aus dem Kaiserhof des Laboratoriums der Chemischen Fabriken Griesheim in Elktorn, A.G. in Frankfurt a. M. wurden achtstellige Platingegenstände im Werte von vielen Millionen Mark gestohlen. Auf die Ergreifung der Täter und Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes ist eine Belohnung von 1 Million Mark ausgesetzt.

Der Kampf um die Feuerbestattung in Wien. Das hier erzbischöfliche Ordinariat hat in einer vorläufigen Verfügung unter Androhung schwerer Strafen den Katholiken verboten, Feuerbestattungen anzugehen, die Verbestattung der eigenen Leiche anzuordnen oder an der Verbestattung der Leiche eines anderen formal mitzumischen.

Einführung des Dubliner Bahnhofs. Ein großes Feuer, das von den Rebellen angezündet wurde, hat den Bahnhof von Dublin völlig eingeeigert. Zwei Eisenbahnhöfe wurden vernichtet, außerdem eine große Menge von tollendem Material und sonstigen Gut.

Mordmord mit Chorform. In Berlin wurde der in einer Pension in der Bayreuther Straße wohnende

30jährige amerikanische Staatsangehörige Robert S. Rowan am Freitag früh ermordet aufgefunden. Der Gerichtsarzt stellte fest, daß der Tod durch Erschießen eingetreten ist, und zwar dadurch, daß der oder die unbekannten Täter ihrem Opfer mit Chloroform und gutem Parfüm getränkte Luft auf das Gesicht gebläht hatten. Allem Anschein nach haben die unbekannten Mörder nur Dollarnoten in hohen Beträgen geraubt, während sie alle übrigen Wertgegenstände und auch das deutsche und österreichische Papiergeld unberührt ließen. Von den Tätern hat man bisher keine Spur.

Neuverhandlung des Fessel-Prozesses. Die Erschießung der 32 Matrosen in der französischen Estaque in Berlin, die fernerzeit nach den blutigen Kämpfen am Marsfeld erfolgt war, und die in den großen Prozessen gegen den Oberleutnant Marlow und später gegen den Hauptmann A. Fessel wiederholt die Kriegs- und Justizgerichte beschäftigt hat, soll jetzt noch einmal aufgerollt werden. Die Verhandlung, die voraussichtlich noch im September stattfinden dürfte, sich über mehrere Tage erstrecken, da das Gericht zur Klarstellung der Frage, ob die beiden Angeklagten auf Befehl der vorgelegten Dienststellen handelten, als sie Marlow zur Flucht verurteilten, sowohl die Erschießung der 32 Matrosen als auch die Handlungsweise des Hauptmanns A. Fessel noch einmal eingehend prüfen will.

Der Reichswirtschaftsrat gegen Hartgeldprägung. Dem Finanzpolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrates wurde der Entwurf eines Gesetzes über die Ausprägung von Hartgeldnoten mit neun gegen acht Stimmen abgelehnt.

Die Lage am Weinmarkt. Die Weinpreise sind noch immer im Steigen begriffen. Infolge dessen ist der Mittelstand als Verbraucher nahezu ganz ausgeschaltet. 1922er Weinpreise sind kaum noch zu haben. Aus Furcht vor weiterer Geldentwertung halten die Käufer mit dem Verkauf des 1922er außerordentlich zurück, nur bei dringendem Vorgebot werden einzelne Fuder abgegeben. Der Wein von Wien erfährt sich hauptsächlich auf das angereiche Rheinland der Besatz nach Mittel- und Norddeutschland wird durch die Steigerung der Eisenbahnfrachten immer mehr erschwert. Das Geschäft nach dem Ausland war beilebend. Abnehmer waren hauptsächlich Belgien, England und Holland und die nordischen Länder. Der 1922er hat vielfach an Güte einen besseren Wein ergeben, als zuerst erwartet wurde. Die Geschäftslage in der Schaumweinindustrie hat sich gegenüber dem Vorjahr weitgehend verschlechtert. Der Eingang an Weintrauben ist sehr gering, der inländische Absatz ist abgenommen, was auf die Schweißminderungen von 80 v. H. zurückzuführen wird. Erstreckt wird eine gleiche Besteuerung mit dem Wein.

Für Geist und Gemüt.

Der Fächer Sang.

Auf welchem Sande liegt ein kleines Haus.
Von dort geht unter schwerem Leben aus.
Weit über hohe Dänen hin zum Meer
Führt uns die Sehnsucht, und das Haus wird leer.
Nur unsere Tränen bleiben drinnen,
Epitaphen und wehen das laubere Finnen.
Auf welchem Sande liegt ein kleines Haus.
Von dort geht moncher Sehner mit hinaus.
Mit uns weit über Dänen hin zum Meer.
Es geht: Rehr heim! Das Haus ist still und leer!
Und unter Fächer wehen und flühen
Welchsch schon unser Totenruinen —

Humor. Die Zugverspätung. Als ich neulich nach Wien fuhr, hielten der republikanisch-österreichische Schweißzug kurz vor Ziele stundenlang Verspätung. Da hörte ich mich dem Gänge heraus folgendes Gespräch zwischen einem Amerikaner und dem Zugführer: „Wissen Sie, daß Ihr Ziehn ist fünf Stunden zu spät?“ — „Can es sich bekommen?“ — „Wie an jeden von Ihre Dollars wieder ein paar hundert Kronen mehr.“

keine wache Person, welcher er zwei vergangene Dokumente entnahm. Beim Schen der Wagenlaterne las Wilhelm Hermer halblaut: „Romaldo Senorris aus Rio de Janeiro, Brasilien — und Frau Dillie Senorris, geb. Mauritius aus Sabá.“

Grete Hermer hatte dem Vater über die Schüler geblickt. Jetzt hörte er seines Dars ein plötzlich aufstehendes Geräusch, unsichere Schritte kamen von dem schmalen Hof her, der durch hochstehendes Mauergras gegen das Häuschen der alten Kathrin zu führte. Die dunklen Wolken am Himmel sagten dahin, als kausen da droben das ganze weiße Meer wieder einmal über die Menschenere. Jetzt zerliefen sie für einen Augenblick. Eben streckte Hermer die Hand nach den Papieren aus gegen den stummen Fremden.

Da schrie Grete auf. Es klang wie in einem fürchterlichen Entsetzen. Und als Hermer und der alte Josef sich nach ihr umdrehten, sahen auch diese beiden sofort die Ursache von Gretes Schreck.

Aus dem dicken, wolkenlosen, weissen Nebel hob sich, im unklaren Licht des Mondes anzuheben, wie ein Spinnweb ein weißer Goge, ein menschenähnliches Wesen, welches haar hing in nassen Strömen um ein eisfarbendes Antlitz, aus dem die schwarzen Augen seltsam funkelten. Das erbe Gewand hing in nassen Fäden um den mageren Leib. Die Gestalt taumelte mehr als sie ging.

Als sie das kleine Auto genähert wurde und die Gruppe von Menschen, die dasselbe umstanden, schien sie zu fliehen. Aber gleich darauf fiel ihr Blick auf die Frau, welche an der Lenkmaschine saß. Für eine Sekunde kreuzten sich die Blicke der beiden. Dann wachte ein Schreck, noch schrecklicher als der, welchen Grete ausgehört hatte.

Mit einem Satz war die so fernmüht aussehende Erscheinung über den Graben. Sie streckte den dünnen Arm aus nach der Frau im Auto.

Aber die warf sich mit einer jähen Bewegung nach vornwärts. Der Mann hinter ihr sprang in das kleine Gefährt; seine Papiere hatte er rasch an sich geriffen.

„Vorwärts!“ schrie er.

Es war das erste Wort, welches man im

Hörte.

In der nächsten Sekunde wichen alle ganz unwillkürlich zurück.

Das kleine Auto fuhr los wie ein wildes Tier und raste in die tiefe Dunkelheit der Nacht hinein.

Grete Hermer lag zitternd in den Armen ihres Vaters.

Somit den der Straße hand, in dem flackernden Licht wie überausgroß erschienen, die hegere Gestalt in den tiefsten Gewändern. Mit tiefen Winkeln sah sie dem enteilenden Gefährt nach, von dem schon wenige Sekunden später keine Spur mehr zu entdecken war. Hoch hob sie die mageren Arme in die Luft und stieß, während sie die drohend geblähten Hände schüttelte, einzelne, fast unverständliche Worte hervor, die wie Verzweiflungen und Flüche klangen.

Josef Braunhuber hatte zuerst volle feste Festung wiederbegeben. Er trat dicht an die Gestalt heran, um ein paar Bodenfüße aus dem Wagen zu warfen sie über den in Räder zitternden Arbeiter.

„Gaulen“, sagte er, indem er die Beine fest um die Schultern der bebenden Alten schlang. „So, Kathrin, nun wird dich da fest hinein. Du bist ja passivnisch! Willst du nicht in den Sumpf geraten, was? Ja, das kommt davon, wenn man in der Nacht allein über die Weiden läuft, anstatt daß man schön ruhig in seinem Bette liegen bleibt! So ein altes Weib, wie du bist! Und alleweil bist noch net geschickter! Jetzt kommt ich bring dich geschwind heim, kannst ja den Tod haben davon!“

Er wollte die Alte fortführen, aber sie riefte sich nicht vom Platz.

Die Arzenei werden lebendig!“ sagte sie mit ihrer begehren, klangoften Stimme. Da — da war sie wieder, die schwarze Frau vom Einsamkeit! Sie gesteuert durch die Sturmwüchler Sie fährt vorbei an mir dort drüben — die Alte wies mit dem Finger gegen den Felsenkrebser — „sie sieht mich von der Brille hin ab in das Wasser — o — in das kalte Wasser.“

Wilhelm Hermer hob Grete, die noch immer an allen Gliedern bebte, in den Wagen und zog die warme Bluse über ihre Füße. Er ließ sie dort noch einmal zurück und auf die Alte zu.

Schü=Li

Sonntag Abend 8 Uhr pünktlich

Der überaus spannende Sensationsfilm

Das Strassenmädchen von Berlin

Hauptrolle: Lee Parry

Ein Großstadtbild in 6 Akten.

Beiprogramm: „Bob wird als Massenmörder verkauft“.

Eine lustige Episode.

Schü=Li

Theater-Verein Rotta.

veranstaltet im Bremer'schen Hofale Sonntag, den 21. Jan., sein diesjähriges

Winter-Vergnügen

bestehend aus Konzert, Theater und Ball.

Hierzu laden wir alle Freunde und Gönner recht herzlich ein.

Anfang 7 Uhr.

Dürkopp Die vorzügl. Milchschleuder für Hand- und Kraftbetrieb in allen Größen

Die Vorzüge einer Dürkopp-Zentrifuge sind: schärfste Entrahmung, spielend leichter Lauf, automatische Ölung, Kugellager, Präzisionsarbeit, Stabile Bauart

Stets auf Lager bei Arthur Meyer, Kemberg, Oppinerstr. 9

Reparaturen prompt und preiswert besorgt

Kleereiber

„Sieger Greif“ von 50000 Mark aufwärts. Vorzüglich anerkannte Maschine zum Entgrannen von Gerste, Weizen von Brandweizen und Anstreifen anderer Samenarten verwendbar liefert sofort

Maschinenwerk Preßlich-Elbe.

Verkaufe noch billig:

Drillmaschinen, Düngerstreuer, Pferderechen, Pflüge, Eggen, Kultivatoren, Rübenschneider, Kartoffelquetschen, Häckselmaschinen

alles ab Lager

Aloys Schmidt

Landwirtschaftliche Maschinenbau-Anstalt Bad Schmiedeberg

ff. Fettbücklinge ger. Seelachs

H. Mierhsche, Burgstr. 36.

Fahrradgummi Fahrräder

Kinderwagenreifen

Katalog gratis

Emil Levy, Silberstein

Klee

und andere gute

Sämereien

kauft August Huhn.

Rohrstühle

werden schnell und sauber neu überzogen und ausbezogen

Otto Duinque

Krenzstraße 15

Achtung!

Rohprodukten

wie Eisen, Lumpen, Knochen, Papier u. a.

Felle

kaufen und zahlen die höchsten Tagespreise

Albert Becker.

Dortselbst werden

Rohrstühle

billig und sauber ausgefertigt, sowie neu bezogen.

Tilsiter Käse

ist wieder eingetroffen

Dixin

das

Schönkorn Seifenpulver

Höchste Waschkraft und größte Ergiebigkeit.

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Runkelrübenjaat

(Gärndorfer Riesen-Walzen)

Original- und erste Nachmach.

Lobberider Wöhrensamens

empfiehlt zur Vorbestellung August Huhn.

Jugend-Verein

Donnerstag, 1/9 Uhr, in der Schule

Vortrag: „Die Besiegung des Ruhrgebietes“.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Reit-Sport-Verein.

Donnerstag, den 18. d. Mts., abends 7 Uhr im Vereinslokal

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Abmeldungen. 3. Rechnungslegung. 4. Vorstandswahl. 5. Betr. Vergütungen. 6. Verschiedenes.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Sonntag Abend vom Schützenhaus bis zu Rudolph eine kleine schwarze Handtasche mit Inhalt verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl.



Radf. V. „Argo“ 1920

Zu unserem am Sonntag, den 20. Jan. im „Schützenhaus“ stattfindenden

3. Stiftungsfest,

verbunden mit erstklassigen

sportlichen und künstlerischen Darbietungen, als Auftreten des Weltmeisterkutschfahrers Josef Müller in seiner Glanznummer „Abenteuer eines Stadtfahrers am Nil“, sowie Max Sander, der langjährige Kampfgeselle von H. Kunze, in seiner erstklassigen Cabarett- u. Varieténummern, laßt nochmals herzlich ein

Der Vorstand. Einlaß 6⁰⁰ Uhr. :: Anfang 7 Uhr. Wir verweisen nochmals darauf, daß der Einlaß nur gegen Karte gestattet ist. — Familienangehörige von Mitgliedern werden nicht besonders eingeladen.

Hünnerversammlung der Mark Wöpst

Sonntag, den 21. Januar, nachm. 3 Uhr in der „Weintrube“.

Rechnungslegung. Grabverpachtung. Der Insistentier.

Neuen Einspännerwagen Kinderfah- und Liegewagen 30 Btr. Tragkraft, 2 1/2 Zoll, zu verkaufen. Wo? zu erfragen. Bittenbergerstr. 65. preiswert zu verkaufen Burgstraße 36.

Für die anlässlich unserer silbernen Hochzeit in so reichem Maße erhaltenen Geschenke und Gratulationen sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Ernst Stahl und Frau.

Nach längerem schmerzvollen, in großer Geduld ertragenen Leiden entschlief sanft gestern morgen 8 Uhr im Alter von 60 Jahren meine innigst geliebte Frau, unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Auguste Claus

geb. Delater.

Gott gebe ihr den verdienten Frieden!

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 1/2 Uhr statt.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, Ernstine Gräfe, sagen wir herzlichsten Dank. Insbesondere Dank Herrn Propst Meyer für die tröstenden Worte und Herrn Kantor Pade nebst Schulkindern für den erhebenden Gesang.

Die trauernden Hinterbliebenen.